



Pädagogische Konzeption des Montessori-Kinderhauses Neuruppin

Pädagogische Konzeption Montessori-Kinderhaus Neuruppin

Gliederung

- 1. Leitsätze unserer Arbeit**
- 2. Vorstellung der Einrichtung**
 - 2.1. Träger des Montessori-Kinderhauses**
 - 2.2. Lage und soziales Umfeld der Einrichtung**
 - 2.3. Räumliche Bedingungen und Ausstattung**
 - 2.4. Gruppenstruktur**
 - 2.5. Pädagogen-Team und Qualifikation**
 - 2.6. Öffnungszeiten und Tagesablauf**
 - 2.7. Unsere Rituale**
 - 2.8. Verpflegung und Mahlzeiten**
- 3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**
 - 3.1. Die Montessori-Pädagogik – Grundlage unserer Bildungs-und Erziehungsarbeit**
 - 3.2. Unser Bild vom Kind und die Rolle der Erzieherin**
 - 3.3. Der gesetzlicher Auftrag**
 - 3.3.1. Beteiligung und Rechte von Kindern
 - 3.3.2. Recht auf Schutz vor Gewalt
 - 3.3.3. Sprachförderung
 - 3.4. Grundsätze elementarer Bildung**
 - 3.4.1. Die 6 Bildungsbereiche in Raum und Material auf Grundlage der Montessori-Pädagogik
 - 3.4.2. Beobachtung und Dokumentation
- 4. Übergänge gestalten**
 - 4.1. Familie und Kita**
 - 4.2. Kita und Schule**
 - 4.3. Kita und Hort**
- 5. Zusammenarbeit**
 - 5.1. Zusammenarbeit im Team**
 - 5.2. Zusammenarbeit mit Eltern**
 - 5.3. Kindertagesstättenausschuss**
 - 5.4. Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern**
- 6. Qualitätsentwicklung**
 - 6.4. Instrumente der Qualitätsentwicklung
 - 6.5. Qualitätsüberprüfung

1. Leitsätze der Arbeit im Montessori-Kinderhaus Neuruppin

Im Montessori-Kinderhaus arbeiten wir nach den pädagogischen Grundsätzen Maria Montessoris.

Das Leben, Spielen und Arbeiten im Montessori-Kinderhaus macht Spaß.

Kinder lernen bei uns durch eigene Erfahrungen.

Im Montessori-Kinderhaus können Kinder kleine Forscher sein.

Wir holen jedes Kind dort ab wo es steht (weil jedes Kind sein eigenes Tempo hat).

Nach dem montessorischen Gedanken „Hilf mir es selbst zu tun!“ fördern wir die Entwicklung der Selbstkompetenz jedes Kindes, denn Selbstkompetenz führt zu sozialer Kompetenz.

Wir Erzieherinnen sind wohlwollende Beobachter und engagierte Entwicklungsbegleiter der Kinder.

Bei uns hat jedes Kind das gleiche Recht auf Förderung. Weil jedes Kind anders ist, fördern wir es individuell nach seinem konkreten Bedarf.

Das pädagogische Team des Montessori-Kinderhauses ist verlässlicher und stabiler Partner der Kinder und ihrer Eltern.

Eltern sind die „Experten“ ihrer Kinder, deshalb ist die enge Zusammenarbeit mit ihnen Grundlage unserer Arbeit.

Wir versetzen Kinder in die Lage, ihre Beteiligungsrechte auszuüben.

Wir arbeiten eng mit allen Partnern zusammen, die uns zum Wohle der Kinder unterstützen.

Das Montessori-Kinderhaus ist Stätte der Begegnung, der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches.

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1 Träger des Montessori-Kinderhauses Neuruppin

Träger des Montessori-Kinderhauses Neuruppin ist die IBiS Integrative Bildungsstätten GmbH in Wittenberge. Die IBiS GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Lebenshilfe Prignitz. Sie wurde am 01.07.2010 gegründet und übernahm die Trägerschaft von 2 Kinderhäusern und 2 Grundschulen in Wittenberge und Neuruppin vom insolventen BBZ der Prignitzer Wirtschaft. Am 01.01.2012 übernahm die IBiS GmbH zusätzlich die städtische Kita „Kinderland“ Wittenberge, am 01.01.2013 das Kindertherapiezentrum KITZ in Perleberg und am 01.01.2018 die Kita „Bellagio“ in Perleberg in seine Trägerschaft.

Seit dem Schuljahr 2015/16 ist die IBiS GmbH Träger einer Montessori-Oberschule am Standort Neuruppin, die seit Sommer 2019 staatlich anerkannt ist. Im Schuljahr 2016/17 könnte eine zweite Montessori-Oberschule und zwar in Wittenberge eröffnet werden.

2.2 Lage und soziales Umfeld der Einrichtung

Das Montessori-Kinderhaus befindet sich im südlichen Teil von Neuruppin, in einem ruhigen Wohngebiet. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Stadtpark und der Ruppiner See. Bibliothek, Heimatmuseum, Marktplatz, Schiffsanlegestelle, ein großzügiger Matsch-Spielplatz und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich ganz in der Nähe der Einrichtung. Auch Bus und Bahn sind in wenigen Minuten Fußweg zu erreichen.

2.3 Räumliche Bedingungen und Ausstattung

Das Montessori-Kinderhaus befindet sich auf einem 4.395 m² großen Grundstück, das z.T. mit Bäumen und Sträuchern bewachsen ist. Das Gebäude des Kinderhauses ist ein ebenerdiger, eingeschossiger Bau mit großen Fensterfronten und Türen, die direkt auf die Terrassen des Hauses führen.

Im Eingangsbereich befinden sich eine Ausgabeküche, ein Projektraum und ein Kreativraum. Im vorderen rechten Flügel des Hauses ist der Kindergartenbereich mit 3 Gruppeneinheiten untergebracht. Im hinteren Bereich gibt es 3 Gruppeneinheiten für den Krippenbereich. Jede Gruppeneinheit besteht aus einem Hauptraum, einem daran grenzenden Nebenraum und einem eigenen kindgerechten Sanitärbereich.

Highlight jeder Gruppeneinheit ist der direkte Zugang zum Außenspielbereich über eine großzügig konzipierte Terrasse.

Weiterhin gibt es einen Bewegungsraum, in dem sich alle Kinder nach Herzenslust austoben können.

Auf dem natürlich gestalteten Außengelände kommen kleine Entdecker und Forscher ganz auf ihre Kosten. Eingebettet in eine Sandfläche gibt es einen Kletterturm mit Rutsche, eine Matschanlage und eine Spielküche. Verschiedene andere Außenspielgeräte finden hier ebenfalls ihren Platz. Für große und kleine Rennfahrer gibt es eine separate Fahrstrecke. Durch die unmittelbare Nähe zum See und zum Park ergeben sich viele spannende Möglichkeiten für Ausflüge und Spaziergänge in die Natur.

2.4 Gruppenstruktur

Im Montessori - Kinderhaus arbeiten wir prinzipiell mit altersgemischten Gruppen. Im Krippenbereich gibt es 3 Gruppen mit jeweils bis zu 15 Kindern von ein bis drei Jahren. Die werden von jeweils 3 Erzieherinnen bzw. Erziehern betreut. Im Kindergartenbereich gibt es ebenfalls 3 Gruppen. Hier werden bis zu 22 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt von mindestens 2 Kolleginnen bzw. Kollegen pro Gruppe begleitet.

2.5.Pädagogen-Team und Qualifikation

Das Team des Montessori-Kinderhauses besteht aus 19 pädagogischen Fachkräften von denen drei in Elternzeit sind, einer Hauswirtschaftskraft und einem Hausmeister. 11 pädagogische Fachkräfte haben eine abgeschlossene Montessori-Ausbildung bzw. befinden sich in einer Ausbildung.

Die regelmäßige pädagogische Weiterbildung dient der Verbesserung der Qualität unserer Arbeit und kommt so allen Kindern und deren Eltern zugute.

Unser Team nutzt deshalb Inhouse-Schulungen und die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen Bildungsangebote bei externen Bildungsanbietern, die für die pädagogische Arbeit wichtig sind bzw. die sie interessieren. Sie wirken nach Teilnahme als Multiplikatoren im Team. So profitieren alle davon.

Zweimal jährlich führen wir einen Pädagogischen Tag durch, an dem dann das Kinderhaus geschlossen ist. Dieser Tag dient besonders dazu, „über den eigenen Tellerrand zu schauen“, neue und kreative Ideen und Methoden kennenzulernen und die Möglichkeiten zur Umsetzung zu diskutieren und konzeptionell zu erarbeiten.

Regelmäßig erhalten wir Supervision.

Die Erzieherinnen und Erzieher in den einzelnen Gruppenbereichen führen wöchentlich „kleine“ Teamberatungen durch, um sich zu gemeinsamen Projekten abzustimmen, zu pädagogischen Problemen zu beraten und Erfahrungen auszutauschen. Monatlich findet eine Gesamtteamberatung statt.

Unser Team wird regelmäßig von Praktikanten der örtlichen Schulen verstärkt, die sich beruflich orientieren oder ausprobieren möchten. „Angehende“ Erzieherinnen oder Erzieher werden in unserer Einrichtung praktisch ausgebildet.

2.6 Öffnungszeiten und Tagesablauf

Das Montessori-Kinderhaus Neuruppin ist montags bis freitags von 6.30 – 17.00 Uhr geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist das Haus geschlossen.

In der Urlaubszeit wünschen wir uns für jedes Kind einen mindestens zweiwöchigen zusammenhängenden Familienurlaub, auch wenn das Kinderhaus im Sommer nicht geschlossen ist.

Alle, die Öffnungszeiten betreffenden Ausnahmen (z.B. Pädagogischer Tag, Brückentage) werden mit den Eltern langfristig (zu Beginn des Kinderhaus-Jahres) besprochen.

Ab 6.30 Uhr empfängt ein Erzieher bzw. eine Erzieherin die ersten Kinder und betreut sie zusammen in einer Gruppeneinheit. Ab 7.00 Uhr sind zwei weitere Mitarbeiter im Einsatz, so dass die Kinder der unterschiedlichen Altersbereiche durch zuständige Fachkräfte betreut werden können.

Ab 8.00 Uhr sind alle Gruppen besetzt – die Kinder werden von den zuständigen Erzieherinnen und Erziehern in Empfang genommen.

Unsere Tagesstruktur:

08:00 – 08:30 Uhr	gemeinsame Frühstückszeit
08:30 – 11:00 Uhr	Freiarbeit, freies Spiel, Projekte, Morgenkreis, Aufenthalt im Freien <i>(bis 11.30 für die 3-6 Jährigen)</i>
ab 11:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen <i>(11.30 für die 3-6 Jährigen)</i> danach Vorbereitung auf unsere Ruhephase „Traumreise“
12:00 – 14:00 Uhr	„Traumreise“ für unsere Kleinen (0-3 Jahre)
12:30 – 14:00 Uhr	„Traumreise“ für die Großen, die sich ausruhen oder schlafen wollen, Wachgruppe
14:20 – 14:45 Uhr	Vesperzeit
ab 15:00 Uhr	Aufenthalt im Freien / Spielzeit

2.7 Unsere Rituale

In unserem Montessori-Kinderhaus ist uns eine festgelegte Tagesstruktur mit regelmäßig durchgeführten Ritualen sehr wichtig. So finden und genießen die Kinder Sicherheit im täglichen Ablauf und im Umgang mit anderen. Rituale unterstützen die Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen jedes einzelnen Kindes und fördern die Gemeinschaft.

Unsere wichtigsten Rituale:

- unser gemeinsames Frühstück
- der tägliche Morgenkreis
- der Geburtstagskreis und das Geburtstagsbuch
- unsere „Traumreise“
- der Tag der offenen Tür
- die Vorlesezeit (Montessori-Grundschüler lesen vor)
- die Abschlussübernachtung der Einschüler
- Sommerfest
- Lichterfest

Zwei der Rituale werden nachfolgend besonders erläutert.

2.7.1 Unser gemeinsames Frühstück

Im Montessori-Kinderhaus ist uns ein gemeinsamer, harmonischer Start in den Tag sehr wichtig. Dazu nutzen wir unsere gemeinsame Frühstückszeit. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir das Frühstück vor und decken den Tisch. Die Kinder suchen in Ruhe ihren Platz am Tisch und finden so auch ihren Platz in der Gruppe. Jedes Kind bedient sich (je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten) selbst. Wir unterstützen dabei, wenn es notwendig ist.

Es gibt verschieden Brotsorten, Butter, Käse, Wurst, süße Brotaufstriche und auch mal frischen Kuchen, Eier oder Fisch. Dazu gibt es immer Obst und Gemüse, Tee und Wasser.

Die gesunde Ernährung ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit, deshalb bieten wir den Kindern hauptsächlich frische Produkte an.

In der Gemeinschaft macht Kindern das Essen mehr Freude. Sie entwickeln Appetit und probieren gern, auch mal Nahrungsmittel, die sie nicht kennen oder sonst nicht essen. Die Kinder bestimmen selbst, was und wie viel sie essen. Wir Pädagogen haben das im Blick.

Unsere Frühstücksatmosphäre, mit einer Kerze auf dem Tisch, ist ruhig und entspannt, so dass alle sich wohlfühlen und der Tag harmonisch beginnen kann. Die Kinder unterhalten sich leise, können sich so über Erlebnisse austauschen oder ihr Arbeiten und Spielen an diesem Tag gemeinsam planen. Unsere Kinder lieben die gemeinsame Frühstückszeit in der Gruppe sehr.

Weil uns die Entwicklung der Selbstständigkeit und des Verantwortungsbewusstseins wichtig ist, räumen die Kinder nach dem Frühstück ihre Gedecke allein ab. Der Tischdienst räumt alles andere ab und wischt den Tisch ab.

Während des gesamten Tages besteht für alle Kinder die Möglichkeit Obst und Gemüse zu essen. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern immer zur Verfügung.

Damit alle Kinder einen entspannten Start in den Tag und ein ruhiges Frühstück genießen können, bitten wir die Eltern, ihr Kind bis spätestens 08:00 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Ein späteres Ankommen stört die Atmosphäre für alle Kinder.

Kinder die zu Hause frühstücken, sind ab 08:30 Uhr herzlich willkommen!

2.7.2 Unsere „Traumreise“

Unsere Ruhephase im Kinderhaus nennen wir „Traumreise“. Es geht dabei keineswegs darum, die Kinder zum Schlafen zu „zwingen“ oder Kinder, die nicht schlafen können oder möchten, quälendes Stillliegen zu verordnen.

Ziel dieses Rituals ist es, die Kinder zu „entschleunigen“, sie zur Ruhe kommen zu lassen und ihnen Zeit zu geben, Gelerntes zu verarbeiten. Dabei berücksichtigen wir ihren Biorhythmus, bei dem sich Phasen der Bewegung mit Phasen der Ruhe und Stille abwechseln. Im Laufe des Vormittags nehmen die Kinder eine Reihe von Eindrücken auf, die (ruhige) Zeit brauchen, um verarbeitet werden zu können. So können wir einer Überreizung der Kinder vorbeugen.

Unsere „Kleinsten“ nutzen die Zeit von 12:00 – 14:00 Uhr um wirklich zu schlafen. Sie sind von den Aktionen des Vormittags erschöpft und benötigen diese Zeit, um Energie für den Tag bis zum Abend zu sammeln.

Die ab 3 Jährigen benötigen diese Zeit oft nicht mehr, um tief zu schlafen. Einige von ihnen benötigen aber die Ruhe und die Entspannung. Andere Kinder möchten lieber wach bleiben. Deshalb gibt es von 12:30-14:00 Uhr die „Traumreise“ in einem gemütlich dafür eingerichteten Raum. Die „Traumreise“ wird den größeren Kindern angemessen gestaltet. In der ersten halben Stunde der Ruhephase wird den Kindern eine Geschichte aus einem Lieblingsbuch vorgelesen und hinterher darüber gesprochen. Dabei ist es ruhig, der Raum ist durch dünne Vorhänge etwas abgedunkelt und die Kinder können beim Vorlesen sitzen, liegen, kuscheln oder auch einschlafen. Wachkinder können in ihren Räumen weiter spielen oder gehen in Begleitung durch pädagogische Fachkräfte nach draußen. Die Entscheidung, welche Kinder Wachkinder sein sollen, treffen wir mit den Eltern gemeinsam (individuell für jedes Kind).

Damit jedes Kind die „Traumreise“ genießen und entspannen kann, bitten wir alle Eltern ihr Kind spätestens vor Beginn der Ruhephase (0-3 Jährige spätestens um 11.45 Uhr und 3-6 Jährige spätestens 12:15 Uhr) bzw. dann frühestens nach dem Ende der Ruhephase ab 14:00 Uhr abzuholen.

2.8 Verpflegung und Mahlzeiten

Eine gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig. Deshalb wird vorzugsweise frische Kost angeboten. Für Frühstück und Vesper wird täglich eingekauft und alles frisch zubereitet. Es gibt bei uns abwechslungsreiche Mischkost, bei der fast alles erlaubt ist. Es kommt auf die Mischung und die Menge an. Obst, Gemüse und Getränke werden den ganzen Tag über für die Selbstbedienung der Kinder vorgehalten. Das Mittagessen erhalten wir von einem regionalen Anbieter. Es wird täglich frisch gekocht und angeliefert. Unser Essensanbieter verarbeitet vorzugsweise frische, saisonale Produkte aus unserer Region.

Besonders achten wir bei der Verpflegung auch auf Kinder mit Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Den Kindern werden immer Alternativen angeboten. Der Essensanbieter muss hierzu durch die Eltern informiert werden, so dass auch er reagieren kann. Natürlich berücksichtigen wir auch alternative Lebensweisen (z.B. vegan oder vegetarisch) und den Verzicht auf bestimmte Lebensmittel aus religiösen u.a. Gründen. Wir bitten deshalb die Eltern deren Kinder das betrifft, mit uns darüber zu reden.

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Die Montessori-Pädagogik - Grundlage der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Montessori-Kinderhaus

Im Montessori-Kinderhaus Neuruppin arbeiten wir nach den pädagogischen Grundsätzen Maria Montessoris. Wir Erzieherinnen und Erzieher des Kinderhauses sind fast alle Montessori-Pädagogen und bilden uns regelmäßig auf diesem Gebiet weiter.

Montessori sieht jedes Kind als eine Einheit von Körper, Seele und Geist, das sich von Beginn seiner Existenz an entwickelt. Das Kind ist **Bildner seiner Persönlichkeit**.

Hierbei wird ihm von den Erwachsenen geholfen. Sie leiten das Kind an, alles zu beobachten, zu begreifen, zu zerlegen, zu untersuchen - also mit allen Sinnen zu lernen. Nach Montessori erregt alles in der Umgebung die Aufmerksamkeit des Kindes. Entsprechend der Natur des menschlichen Geistes macht jedes Kind mit seinem unermüdlichen Forschungsdrang immer neue Entdeckungen.

Durch aktiven Umgang und Auseinandersetzung mit der Umwelt erlangt das Kind gemäß dem Leitspruch „**Hilf mir, es selbst zu tun**“ Selbständigkeit und entwickelt sich zu einer unabhängigen Persönlichkeit.

Das macht jedes Kind ganz individuell nach seinem eigenen „inneren Bauplan“ und nach seinem eigenen Tempo – denn jedes Kind ist anders. Die Erwachsenen (Eltern, Erzieher und Lehrer) unterstützen und begleiten das Kind in seiner Entwicklung und schaffen die notwendigen und optimalen Voraussetzungen (**vorbereitete Umgebung**) dafür.

Das Kind benötigt eine liebevolle Atmosphäre, eine Umgebung, die Anregung bereithält und ihm die Möglichkeit zu Tätigkeiten gibt, durch die es sich entfalten kann. Die vorbereitete Umgebung und die „vorbereitete“ Erzieherin sind für den Lernprozess von großer Bedeutung.

Das Erziehungskonzept Maria Montessoris ist ganzheitlich. Das Kind soll sich von Geburt an schrittweise zu einem selbständigen, unabhängigen Menschen entwickeln können.

Dazu hat M. Montessori jedem Alter des Kindes entsprechend Materialien entwickelt, die das Kind beim Lernen in den unterschiedlichen Lern- und Lebensbereichen unterstützen und es zum selbstständigen Handeln motivieren.

Jede Erzieherin und jeder Erzieher in unserem Kinderhaus wählt die Materialien so aus, dass das Kind in jeder seiner Entwicklungsphasen Lern- und Erkundungsangebote erhält.

Die Materialien sind klar geordnet und liegen immer vollständig bereit.

In jedem Material steckt eine ihm innewohnende Fehlerkontrolle. Das Kind kann sich in seiner Arbeit also **selbst helfen und kontrollieren**. Dadurch lernt es, eigenverantwortlich zu handeln. Die Tatsache, dass das Kind ohne Hilfe eines Erwachsenen eine Aufgabe gelöst hat, stärkt sein Selbstwertgefühl und erzeugt Freude und Befriedigung.

3.2 Unser Bild vom Kind und die Rolle der Erzieherin

Jedes Kind besitzt seinen „inneren Bauplan“, nach dem es sich individuell entwickelt. Wir achten sorgsam auf diese Individualität weil jedes Kind anders ist, sich individuell und in seinem Tempo entwickelt. Erwachsene (Eltern, Erzieherin usw.) sind Begleiter dieser Entwicklung und sorgen dafür, dass das Kind die optimalen Bedingungen (vorbereitete Umgebung) für seine Entwicklung vorfindet. Kinder sind neugierig, forschend aber auch hilfsbedürftig.

Wir Pädagogen im Montessori-Kinderhaus bedrängen und bevormunden kein Kind, sondern unterstützen es einfühlsam in seinem „Wollen“ und seinen Aktivitäten, beraten es und leiten es nach der Devise an: **„Hilf mir es selbst zu tun!“** Jede Erzieherin und jeder Erzieher ist Bindeglied zwischen Kind und Umgebung, sie/er ist Helfer und Lernförderer des Kindes.

Jeder von uns weiß um die Wichtigkeit einer Atmosphäre des Vertrauens, der Liebe und Achtung. Wir versuchen diese Atmosphäre aufzubauen und dabei jedem Kind in seiner Persönlichkeit individuell entgegenzukommen.

Wir beobachten die Entwicklung jedes Kindes genau, stellen ihm Materialien bereit und machen Angebote, die dem Kind in jeder Phase seiner Entwicklung gerecht sind und es dazu führen, mit Freude und Spaß neue Schritte zu gehen. Dabei akzeptieren wir die unterschiedlichen Entwicklungswege und –fortschritte der Kinder und beobachten aufmerksam deren Verlauf.

Wir sind nicht nur aufmerksame Beobachter sondern auch Zuhörer. So erkennen wir den aktuellen Entwicklungs- und Gemütszustand jedes Kindes und können daraus den individuellen Bedarf an Unterstützung, Begleitung und Fürsorge für jedes Kind ableiten. Wir alle sind liebevolle Partner der Kinder, Beschützer, Seelsorger, Freund, Wegbegleiter, Pfleger und Manager. Wir sind Teil der vorbereiteten Umgebung, die wir Tag für Tag für die Kinder schaffen und bewahren.

Wir sind aber auch Wertevermittler, „Grenzensetzer“ und „Regelbewahrer“ und wichtiges Vorbild. Jedes Kind ist eine kleine Persönlichkeit mit Rechten, wie auch jeder Erwachsene sie hat.

Deshalb achten wir im Kinderhaus besonders auf die Wahrung der Rechte der Kinder:

- die Achtung der Persönlichkeit jedes Kindes
- das Recht auf Beteiligung und Beschwerde
- das Recht auf Schutz vor Gewalt
- das Erkennen und Fördern der individuellen Entwicklungsschritte
- das Recht auf eine ruhige Umgebung und eine entspannte Atmosphäre
- das Recht auf Akzeptanz seines eigenen Tempos
- das Recht, Fehler machen zu dürfen und sich eigene Problemlösestrategien überlegen und anwenden zu können

Wir Erzieherinnen und Erzieher sind Partner der Eltern und Sorgeberechtigten der Kinder. Wir schätzen die Eltern als „Experten ihres Kindes“. Aus der Sicht, dass wir eine pädagogische, familienergänzende Einrichtung sind, treten wir gern mit Eltern in den Erfahrungsaustausch über ihr Kind. Dabei geben wir Eltern pädagogische Tipps und Ratschläge, nehmen gern auch Hinweise und Anregungen von Eltern entgegen.

3.3 Der gesetzliche Auftrag

3.3.1 Beteiligung und Rechte von Kindern

Kinder sind das größte Gut in der Familie und in der Gesellschaft. Deshalb ist die Sicherung der Rechte von Kindern nicht nur ein Qualitätsmerkmal der Arbeit in unserer Einrichtung sondern das Anliegen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Montessori-Kinderhauses.

Dabei spielt das Recht von Kindern, mitzuwirken und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können, eine entscheidende Rolle. Für uns ist es wichtig, Kinder permanent in den Kinderhaus-Alltag einzubeziehen und Beschwerden nicht nur zu hören, sondern auch adäquat zu behandeln.

Kinder in unserem Montessori-Kinderhaus werden als kleine aktive Persönlichkeiten wertgeschätzt und gleichberechtigt behandelt. Prinzip unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass die Kinder sich zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen entwickeln. Wir fördern die Kinder deshalb in ihrer Selbstständigkeit und unterstützen und begleiten sie in diesem Prozess („Hilf mir es selbst zu tun“). Besonders wichtig ist uns hierbei, dass Kinder schon im Kleinkindesalter die Möglichkeit erhalten, sich an den alltäglichen Aufgaben im Zusammenleben zu beteiligen und es lernen, diese Herausforderungen erfolgversprechend zu bewältigen. Die Montessori-Pädagogik sieht diesen Bereich der Kindererziehung als einen wesentlichen Entwicklungsschwerpunkt an. In unserem Montessori-Kinderhaus ist das ein wesentliches Qualitätskriterium.

Das Beteiligungsrecht von Kindern realisieren wir in unserem Kinderhaus durch:

- die „Übungen des täglichen Lebens“ (z.B. Gießübungen, Löffelübungen, Händewaschen, Schleifen binden und Verschlüsse handhaben, Tischdecken und abdecken, Blumenpflege)
- die Mitgestaltung der Tagesstruktur und die eigenständige Entscheidung über die Art des Spiels oder der Beschäftigung und über die Wahl des Materials
- die regelmäßigen Morgenkreise, in denen Tagesabläufe, Probleme und Projekte besprochen werden, Ideen gesammelt und Dienste verteilt werden
- festgelegte Dienste, die (je nach Alter oder Fähigkeit) von den Kindern selbstständig und verantwortungsbewusst übernommen werden
- die Beteiligung der Kinder bei der Organisation, Ausgestaltung und Vorbereitung von Höhepunkten und Festen in der Einrichtung
- das gemeinsame Aufstellen von Regeln für das Zusammenleben im Kinderhaus und das gemeinsame Achten auf deren Einhaltung
- die Beteiligung an der Ganztagsversorgung (Mitbestimmung bei der Auswahl der Lebensmittel, Hilfe bei der Vorbereitung des Frühstück in der Kinderküche, Essenswünsche äußern, Nachbereitung, Tischdecken zum Mittagessen usw.)
- die individuelle Sauberkeitserziehung bei den Kleinstkindern, die in Absprache mit den Eltern umgesetzt wird (Entscheidung zum Topfen, zur Windelregelung, zur Art des Wickelns usw.)

Die Kinder in unserer Einrichtung werden von allen Pädagoginnen und Pädagogen dazu ermuntert ihre Wünsche und Bedürfnisse offen auszusprechen. Wir nehmen diese sehr aufmerksam wahr und gehen bewusst darauf ein. Es geht nicht darum immer alle Wünsche zu erfüllen, sondern den Kindern das Gefühl zu geben, ernst genommen zu werden und die Wünsche und Bedürfnisse zu „bearbeiten“. Die größeren Kinder können oft schon selbstbewusst Beschwerden äußern. Wir unterstützen die Kinder dabei, Beschwerden in angemessener Form vorzutragen und ihre Kompetenzen dazu weiterzuentwickeln. Wir nutzen dazu u.a. den täglichen Morgenkreis bzw. die Kinderkonferenzen.

Die Kinder werden ermuntert selbst Ideen und Vorschläge zur Gestaltung des Alltags in der Einrichtung einzubringen. Wir sehen diesen Teil unserer Arbeit als Wertschätzung der Kinder und als Basis eines respekt- und beziehungsreichen Miteinanders.

Für die kleinen Kinder übernehmen großenteils die Eltern als Sorgeberechtigte und gesetzliche Vertreter ihrer Kinder die Rolle des „Beschwerdeführers“, wenn es Anlass dazu gibt.

Wir reagieren sehr sensibel auf die Bedürfnisse unserer Kleinst- und Kleinkinder. Besonders in Pflegesituationen können Babys und Kleinkinder sehr wohl Signale senden, die deutlich zeigen, wie es dem Kind geht. Diese Situationen gestalten wir mit Achtsamkeit und Respekt vor dem Kind.

Uns ist es sehr wichtig, mit den Eltern zum Wohl ihrer Kinder zusammenzuarbeiten und sie an wesentlichen Aspekten der Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kinderhaus zu beteiligen. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit:

- der Mitarbeit in der Elternvertretung
- der Mitarbeit und Unterstützung von Projekten und Höhepunkten im Kinderhaus
- der sofortigen persönlichen Ansprache und Aussprachen
- der Beschwerde oder des Einbringens von Vorschlägen beim Kita-Ausschuss und in Elternversammlungen
- der mündlichen oder schriftlichen Eingabe oder Beschwerde bei der Kinderhausleitung bzw. beim Träger

Wir nehmen Beschwerden von Kindern und Eltern sehr ernst, reflektieren das eigene Verhalten und suchen nach Lösungen. Dabei wird der Reflektion des Problems im Team große Beachtung beigemessen. In Teambesprechungen und Supervisionen werden gemeinsam und für alle verbindlich Festlegungen getroffen, um Problemursachen zu beseitigen. Unser Beschwerdemanagement ist wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung unserer Arbeit.

3.3.2 Recht auf Schutz vor Gewalt

Der Schutz von Kindern vor Misshandlung und Vernachlässigung ist eine wichtige Aufgabe aller, die sich mit der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern beschäftigen. Die Pädagoginnen und Pädagogen unseres Kinderhauses nehmen diese Aufgabe sehr ernst und handeln entsprechend der Landesempfehlungen zum Kinderschutz, herausgegeben im Auftrag des Ministerium für Bildung, Jugend und Sport. Unser Partner dabei ist das Jugendamt unseres Landkreises, das mit uns eine Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages abgeschlossen hat. In dieser Vereinbarung sind die Handlungsschritte bei Anhaltspunkten bzw. bei Feststellung von Kindeswohlgefährdung festgeschrieben. In unserer Einrichtung gibt es eine vom Träger des Kinderhauses benannte Verantwortliche für den Kinderschutz. Es ist eine Erzieherin unseres Hauses, die besonders für diese Aufgabe qualifiziert ist. Allen Kollegen ist die Kinderschutz-Verantwortliche bekannt. Im Bedarfsfall arbeiten wir eng zusammen.

3.3.3 Sprachförderung

Wie jede andere Kita ist auch das Montessori-Kinderhaus Neuruppin vom Gesetzgeber beauftragt, im Jahr vor der Einschulung die Sprachstandsfeststellung bei allen Vorschülern durchzuführen. Kinder, bei denen ein Sprachförderbedarf festgestellt worden ist, erhalten kompensatorische Sprachförderung in kleinen Kindergruppen von etwa vier Kindern durch eine Erzieherin, die konkret

dafür ausgebildet ist und sich im Netzwerk Sprachentwicklung mit Sprachförderinnen anderer Kindereinrichtungen unseres Landkreises austauscht.

Der Sprachentwicklung der Kinder als Teil der ganzheitlichen Entwicklung und Bildung in unserem Montessori-Kinderhaus schenken wir von Beginn an große Beachtung. Sprache findet zu jeder Gelegenheit und Zeit in unserem Haus Anwendung:

- durch Ansprache der Babys bei der Pflege und im gesamten Tagesablauf
- durch Bekanntmachen mit Kinderreimen, Fingerspielen und Kinderliedern
- beim freien Spiel und bei der Freiarbeit (besonders) mit den Montessori-Sprachmaterialien
- beim Singen und Erzählen im Morgenkreis
- durch individuelle Ansprache und sprachliche Zuwendung beim Spielen
- bei Tischgesprächen
- durch regelmäßiges Vorlesen von Geschichten und Betrachten von Bildern
- bei Rollenspielen und sportlichen Aktivitäten und Wettkämpfen

Einmal im Jahr (immer kurz vor oder kurz nach dem Geburtstag) und bei Bedarf wird die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes dokumentiert („**Meilensteine der Sprachentwicklung**“) und in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern ausgewertet. Dieses Beobachtungsinstrument dient der Erzieherin / dem Erzieher auch dazu festzustellen, welche sprachlichen Schwerpunkte evtl. in den Focus der Sprachentwicklung in der Kindergruppe oder bei einem Kind gestellt werden sollten.

3.4 Grundsätze elementarer Bildung

Wie Montessori sagt, ist das Kind „Baumeister seiner selbst“. Kinder beginnen von Geburt an, sich aktiv ein eigenes Bild von der Welt zu machen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder aus sich heraus über umfassende Fähigkeiten verfügen, sich zu bilden.

Ob sich diese Fähigkeiten entfalten können, hängt auch und im besonderen Maße von den Bedingungen und Möglichkeiten ab, die wir dem Kind bieten, damit es sich bilden kann.

Im Montessori-Kinderhaus findet Bildung von Anfang an statt. Wir gestalten den Kindern eine vorbereitete Umgebung, in der die Materialien geordnet, in offenen Regalen und für jedes Kind sichtbar und verfügbar bereit stehen. Es gibt genügend Platz zum Spielen und Lernen am Tisch, auf dem Boden, auf Arbeitsteppichen und im Freien. In den Gruppeneinheiten haben die Kinder eine eigene Küche, Kuschel- und Leseecken. Es gibt einen Bewegungsraum und die Turnhalle.

Erzieherinnen und Erzieher im Kinderhaus sind Teil der vorbereiteten Umgebung. Sie gestalten nicht nur die räumlichen Bedingungen sondern sorgen für eine Wohlfühl-Atmosphäre und stellen sicher, dass jedem Kind die ihm angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Dazu beachten sie u.a. die Grundsätze elementarer Bildung, die im Kita-Gesetz des Landes Brandenburg verankert sind.

Die Grundsätze elementarer Bildung geben der Bildungsarbeit in der Einrichtung einen Rahmen, um zu sichern, dass Kinder jeden Alters in für sie wichtigen Bildungsbereichen Erfahrungen machen dürfen und ganzheitlich lernen können. Dabei werden sie pädagogisch begleitet.

Es handelt sich um folgende Bildungsbereiche:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Soziales Leben

Wir Montessori-Pädagogen wissen, dass Kinder entsprechend ihrer sensiblen Phasen an allem interessiert und neugierig sind, das ihren Wissensdurst stillt und sie in ihrer Entwicklung voran bringt. Bereits Maria Montessori hat ein ganzheitliches Bildungs- und Erziehungskonzept entwickelt, in dem sie das Lernen in all diesen Bildungsbereichen berücksichtigte und deutlich machte, dass Bildung komplexes Lernen ist und man keinen der Bereiche voneinander getrennt begreifen kann. Sie hat Materialien entwickelt, die Kinder ermutigen, sich auszuprobieren, zu experimentieren – Neues zu lernen. Dabei spricht sie alle Sinne der Kinder an, denn Kinder lernen durch Tun, Anfassen, Fühlen usw.

Viele dieser Materialien stehen den Kindern unseres Kinderhauses in allen Gruppen zur Verfügung. Zusätzlich bereiten wir neue Materialien und übergreifende Angebote und Projekte vor, um den Kindern vielfältige Erfahrungen in den oben genannten Bildungsbereichen zu ermöglichen.

3.4.1 Die sechs Bildungsbereiche in Raum und Material

1. Körper, Bewegung, Gesundheit

Kleinere Kinder sind sehr neugierig, haben für alles Interesse. Durch Bewegung haben sie die Möglichkeit, diese Neugier zu befriedigen. Diesem Drang nach Bewegung folgt das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung. Die Räume jeder Gruppeneinheit im Montessori-Kinderhaus sind so konzipiert, dass sich Spiel- und Bewegungsphasen mit Phasen der Ruhe abwechseln können. Kuschel- und Entspannungsecken laden die Kinder zum Ausruhen und zum Kuscheln oder Schlafen ein. Es gibt Puppen- und Bauecken; Bewegungsmöglichkeiten für „kleine Krabblertiere“ und Laufanfänger und viel Freiflächen für Rollenspiele und Konstruktionsmaterialien, um den unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Während des gesamten Tagesablaufs achten wir angefangen bei den Allerkleinsten auf die Erfüllung der Bewegungsbedürfnisse der Kinder. Wöchentlich gibt es abwechslungsreiche Bewegungsspiele und Sportangebote in unserem Bewegungsraum für die Kleinen bzw. in der Turnhalle unserer Montessori-Schule für die Größeren. Jährlich nimmt unser Kinderhaus an der Kita-Olympiade teil.

Unterschiedlichste Materialien aus der Montessori-Pädagogik fördern die Grob- und Feinmotorik der Kinder und unterstützen die Entwicklung zur Selbstständigkeit. Gern nutzen wir aber auch die alltäglichen Gegebenheiten in unserem Kinderhaus (z.B. Innen- und Außentreppen), um Geschicklichkeit und Motorik der Kinder zu schulen.

Täglich gehen wir mit den Kindern ins Freie, um ihren Bewegungsbedürfnissen an der frischen Luft Rechnung zu tragen.

Bei den Kleinsten hat die Körperpflege (Windeln, Säubern) während des Tages eine besondere Bedeutung. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind sich wohlfühlt, deshalb wird dabei individuell auf jedes Kind eingegangen. Gewickelt wird so oft es notwendig ist und so, wie es jedem Kind am angenehmsten ist. Dabei erhält es Zuwendung durch Ansprache, Gestik und Mimik der Erzieherin.

2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprache und der Umgang mit ihr ist die Voraussetzung für die Verständigung untereinander, für die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und für die aktive Gestaltung und Veränderung des Alltags. Frühe Erfahrungen mit Sprache als Erzähl-, Lese- und Schreibkultur fördern die Selbstständigkeit der Kinder und versetzen sie in die Lage, den Dingen auf den Grund zu gehen und die Welt zu begreifen. Deshalb ist die sprachliche Bildung und Erziehung eine der wichtigsten Aufgaben im Montessori-Kinderhaus.

Dafür bieten wir den Kindern:

- regelmäßiges Ansprechen und Vorsingen besonders für die Kleinsten zur Wahrnehmung von Lauten und Sprache
- vielfältige Montessori-Materialien zur Wortschatzentwicklung, zur Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben und zur Kommunikation untereinander
- Sprechanreize wie Sprech- und Sprachspiele
- den Morgenkreis (persönliche Erlebnisse erzählen, Tagesablauf besprechen, Festlegungen treffen)
- regelmäßiges Singen auch als Beitrag zur Erweiterung des aktiven Wortschatzes
- schaffen von Sprachanlässen (Bilderbücher einsetzen, Wünsche und Befindlichkeiten äußern, Geschichten vorlesen und nacherzählen, Bildbetrachtungen)
- Ausflüge und Exkursionen (z.B. Bibliothek, Bauernhof) und die gemeinsame Auswertung
- Arbeit mit Symbolen aus dem täglichen Leben und dem Straßenverkehr (Erkennen von Symbolen - Benennen bzw. Erkennen der Bedeutung, Lesen)
- Beschriftung der Möbel und des Inventars der Räume bei den drei bis sechs jährigen Kindern.
- Vorlesezeit

3. Musik

Schon vor der Geburt spüren Kinder den Rhythmus des Herzschlags und sind in der Lage zu hören. Musik hat einen positiven Einfluss auf die geistige, emotionale und seelische Entwicklung von Kindern. Sie fordert Kinder zu Bewegung und Tanz auf und fördert somit Koordination, Motorik aber auch soziales Miteinander. Die Förderung musikalischer Kompetenzen bei Kindern ist fester Bestandteil des Tagesablaufs im Montessori-Kinderhaus. Wir fördern die Kinder durch:

- Vorsingen, Fingerspiele, Reime
- gemeinsames Singen aller Kinderhaus-Kinder
- Singen im Morgenkreis, bei Projekten, Ausflügen oder Festen
- Mit-Mach-Lieder, Kreisspiele, Bewegungslieder
- Kinderlieder erlernen durch Wiederholungen
- Möglichkeiten schaffen, Rhythmus erleben zu können und nach Musik zu tanzen
- selbstgemachte Liederbücher und CD's von Liedermachern, traditionellen Kinderliedern bzw. Kinderkonzerten
- Einsatz von Instrumenten wie Rasseln, Glöckchen, Triangeln, Percussions
- Instrumenteneinsatz durch Erzieherinnen (Gitarre, Blockflöte)

Kinder unseres Kinderhauses können auf Wunsch der Eltern auch externe Angebote im Haus nutzen.

4. Darstellen und Gestalten

Darstellen und Gestalten sind Grundbedürfnissen des Menschen. Sie gehören zu den frühen Tätigkeiten von Kindern. Durch Darstellen und Gestalten verarbeiten Kinder Erlebnisse und Reize, die von außen auf sie einströmen. „Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse.“ Wir fördern im Montessori-Kinderhaus das Bedürfnis der Kinder nach Darstellen und Gestalten durch:

- kreativ tätig sein mit unterschiedlichsten Materialien, z.B. mit Knete, Ton, Papier, Sand, Wasser
- gemeinsame Erlebnisse (Projekte, Ausflüge, Feste) durch kreatives Gestalten wiedergeben und ausdrücken durch:
 - Bilder malen
 - Collagen basteln
 - Rollenspiele
 - Konstruieren von Bauwerken usw.
- kleine Theaterstücke einstudieren und vortragen, Rollenspiele, Verkleide-Spiele
- Bauecke, Puppenecke, Lesecke und Rückzugsräume

5. Mathematik und Naturwissenschaft

Die Neugier der Kinder ist die Grundlage für die Entwicklung der naturwissenschaftlichen und mathematischen Kompetenz. Schon die Jüngsten erschließen sich ihre Umwelt durch fühlen, schmecken, greifen, beobachten, d.h. durch das Nutzen all ihre Sinne. Im gesamten Tagesablauf sammeln die Kinder Erfahrungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Für die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich stehen im Montessori-Kinderhaus eine große Zahl von Montessori-Materialien zur Verfügung, die Kinder zum Ausprobieren und Experimentieren herausfordern, sie mit Größen, Mengen, Formen hantieren und mit Zahlen arbeiten lässt.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz der Kinder fördern wir durch:

- „Übungen des täglichen Lebens“ (z.B. Gießübungen, Löffel- und Schüttübungen, Sortierübungen)
- Materialien für die „Kosmische Erziehung“ wie z.B. Globen, Puzzle-Karten Welt, Bücher, Tiere, Jahreskreis
- Montessori-Mathe-Materialien
- „Sinnesmaterialien“
- Projekte: z.B. „Schnee und Eis“, „Farbwoche“, „Apfelwoche“, „Bauernhof“
- Exkursionen

6. Soziales Leben

Jeder Mensch ist einzigartig. Kinder machen diese Erfahrung im Zusammensein mit anderen Kindern (und Erwachsenen). Sie erkennen, dass sie individuelle Wünsche, Ansichten und Bedürfnisse haben und andere Kinder auch. Sie lernen es, ihre Wünsche und Bedürfnisse klar zu benennen und für die anderer Menschen sensibel zu sein. Im Montessori-Kinderhaus ist die Entwicklung sozialer Kompetenzen eine wichtige Grundlage für ein respektvolles, harmonisches und liebevolles Miteinander.

Soziale Kompetenzen der Kinder unterstützen und entwickeln wir so:

- Durch die Altersmischung lernen die Kinder voneinander. Die, die als die Kleinen in die Gruppe kommen lernen zunächst von den Größeren, werden aber auch einmal die „Lehrmeister“
- Die Montessori-Materialien stehen in offenen Regalen für die Kinder bereit. Jedes Material gibt es nur 1x in der Gruppe. Das erfordert Absprache untereinander und gegenseitige Rücksichtnahme.
- Rituale vermitteln Sicherheit und Kinder lernen dabei Regeln kennen und einzuhalten.
- Offene gruppenübergreifende Angebote fördern Verantwortungsbewusstsein, gegenseitige Achtung und Zusammenarbeit.
- Durch die Nutzung öffentlicher Spielplätze und die Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen und der Montessori-Grundschule werden soziale Kompetenzen entwickelt und gefördert.
- Durch die Aufnahme von Gastkindern und deren Integration in die Gruppen erlangen Kinder Sicherheit im sozialen Miteinander.
- In regelmäßigen Kinderkonferenzen lernen die Kinder den fairen Umgang miteinander, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und die, anderer Kinder anzunehmen.

Liste der Montessori-Materialien im Montessori-Kinderhaus Neuruppin

Art des Materials	Bezeichnung des Materials	Zielsetzung
„Übungen des täglichen Lebens“	Gießübungen Sortierübungen Tücher falten Tisch decken Anziehrahmen	Motorische Fähigkeiten entwickeln (als Vorbereitung auf das Schreiben); persönliche Kompetenzen entwickeln
Sinnesmaterial	Rosa Turm Braune Treppe Rote Stangen Einsatzzylinderblöcke Geometrische Figuren und Flächen Binomischer und Trinomischer Würfel Farbtäfelchen Tasttafeln Geräuschdosen	direkte Vorbereitung mathematischer Erkenntnisse durch Vergleichen, Ordnen, Zählen, Messen Dimensionen erfahren, Strukturen erkennen, logisches Denken entwickeln Schärfen der Sinne zum „Erschließen der Welt“
Mathematisches Material	Sandpapierzahlen Spindeln Blau-Rote-Stangen Hundertertafel Ziffern und Chips Goldenes Perlenmaterial	Ziffern kennen lernen Zählen, Mengen begreifen Zählen Begreifen und Zuordnen von Mengen, Einsicht in die Struktur des Dezimalsystems
Sprachmaterial	Sandpapierbuchstaben Bewegliches Alphabet Metallene Einsätze Lesedosen Rätselumschläge Bauernhof	Vorbereitung auf das Schreiben Entwicklung und Sicherung des Sprachgebrauchs
Material zur kosmischen Erziehung	Puzzle-Karte Welt + Europa Puzzle-Karten Tiere Globen Jahreskreis	Neugier entfachen, zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen kommen

3.4.2. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation kommen in der Montessori - Pädagogik besondere Bedeutung zu. Maria Montessori versteht die Erzieherin als professionelle Beobachterin, die sich im Hintergrund des Kindes hält und so sein Tun genau beobachten kann. Im Montessori-Kinderhaus Neuruppin achten wir auf die Individualität jedes einzelnen Kindes, weil jedes Kind anders ist, sich individuell und in seinem Tempo entwickelt. Diese Entwicklung begleitet und unterstützt jede/r unserer Erzieherinnen/Erzieher mit Respekt und Achtung vor dem Kind.

Wir beobachten die Entwicklung jedes Kindes genau, stellen ihm Materialien bereit und machen Angebote, die dem Kind in jeder Phase seiner Entwicklung gerecht sind und es dazu führen, mit Freude und Spaß neue Schritte zu gehen. Diese Einstellung der Montessori Pädagogen macht es möglich, dass Kinder sich selbstbestimmt entwickeln können (nach dem Grundsatz: „Hilf mir es selbst zu tun“). Dabei akzeptieren wir die unterschiedlichen Entwicklungswege und –fortschritte der Kinder und beobachten aufmerksam deren Verlauf. Jede pädagogische Fachkraft dokumentiert die Entwicklungsverläufe jedes „ihrer“ Kinder und kann so Schlussfolgerungen für ihr weiteres Tun im Sinne des Kindes und der Kindergruppe ziehen („Grenzsteine der Entwicklung“). Dadurch können auch anders verlaufende Entwicklungen bei Kindern erfasst, beobachtet und wenn notwendig durch fördernde Angebote unterstützt werden. Mit den Eltern werden die Beobachtungen und Dokumentationen regelmäßig besprochen. Falls es Hinweise auf eine Entwicklungsbeeinträchtigung eines Kindes gibt, ermuntern wir die Eltern, eine weitere Abklärung durch Fachkräfte vornehmen zu lassen. Die können genauer überprüfen, ob und welcher Handlungsbedarf besteht.

Im Montessori-Kinderhaus Neuruppin gibt es folgende Dokumentationen:

1. Kinderakte der Erzieherinnen und Erzieher mit Anamnese, Beobachtungen (lt. „Grenzsteine der Entwicklung“), Notizen zur Entwicklung des Kindes, Interviews und Protokollen von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern
2. „Ich – Buch“ mit Fotos des Kindes und der Kindergruppe, mit kleinen Episoden zum Kind und mit der „Kunstwerke – Sammlung“ des Kindes
3. „Geburtstagsbuch“, mit der Gestaltung von je einer Seite für ein Lebensjahr mit kurzem Text und ein bis zwei Fotos; Das Buch wird von den Eltern angefertigt und zu jedem Geburtstag des Kindes vorgelesen. Die Tradition wird nach Schuleintritt in die Montessori-Schule auch dort bei behalten.

4. Übergänge gestalten

4.1 Familie und Kita

Der Übergang von der Familie in die Kindereinrichtung ist ein besonderer Schritt für die jungen Kinder und für deren Eltern. Das „Abgeben“ des Kindes an zunächst fremde Personen in ein ganz neues Umfeld kann alle Beteiligten vor neue Herausforderungen stellen. Deshalb gehen wir gern auf die jungen Familien zu und bieten eine Eingewöhnungszeit für das aufzunehmende Kind und natürlich auch für die Eltern an. Für unter 3jährige Kinder planen wir zwei Wochen Eingewöhnung, für über 3jährige eine Woche. In dieser Zeit kann das Kind beginnend eine Stunde täglich, dann bis zu drei Stunden spielend die Kinder, die Erzieherinnen und die Einrichtung kennen lernen. Es wird in Gruppensituationen eingebunden und integriert. Die Eltern sind in der Nähe und „sicherer Rückzugsort“. Mit der Zeit ziehen die sich aber immer mehr zurück, um dem Kind Freiheit zu geben.

4.2 Krippe und Kindergartenbereich

Auch wenn dieser Übergang innerhalb des Kinderhauses geschieht, ist er für die Kinder ein besonderes Ereignis und für Eltern ebenso wichtig. Während die Kinder in ihrer bisherigen Gruppe die „Großen“ waren, sind sie in der neuen Gruppe wieder die „Kleineren“, die von den anderen Kindern lernen. Sie müssen ihren Platz in der Gruppe neu finden. Obwohl die Kinder des Kinderhauses sich durch gemeinsame Aufenthalte im Freien und gemeinsame Projekte untereinander kennen und auch die Erzieherinnen und Erzieher des Hauses den Kindern bekannt sind, kennzeichnet der Übergang eine neue Situation, die zu meistern ist. Sowohl die abgebenden als auch die aufnehmenden Erzieherinnen und Erzieher helfen den Kindern dabei und begleiten sie gemeinsam.

4.3 Kita und Schule

Um die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt Schule vorzubereiten und sie mit freudiger Erwartung in die Schule zu „entlassen“ ist es wichtig, den Übergang von der Kita zur Schule bewusst zu gestalten. Besonders eng arbeitet das Montessori-Kinderhaus dabei mit der Montessori-Grundschule der IBiS GmbH zusammen. Die Vorschüler nehmen am Vorschulkurs der Schule, den „Mini-Montis“ teil, der die Kinder mit der Schule, den Pädagoginnen und den Montessori-Schulmaterialien vertraut macht. Die Vorschulkinder besuchen im Jahr vor der Schule die Schulkinder mehrmals in ihrem Schulalltag und dürfen den Schulkindern bei der Arbeit zuschauen und mitarbeiten. Dazu erhält jeder einen Paten aus den Reihen der Schüler, der ihnen z.B. Materialien erklärt, vorliest und Rituale erläutert. Feste feiern Kinderhaus und Schule z.T. gemeinsam.

4.4 Kita und Hort

Den Übergang von der Kita in den Hort gestalten wir unproblematisch, wenn Kinderhaus-Kinder in den Hort der Montessori-Schule wechseln. Die Kinder wechseln bereits einige Wochen vor Schulbeginn vom Kinderhaus in den Hort, so dass sie die neuen Gegebenheiten, ihre Hortgruppe und die Regeln im Hort schon kennenlernen. So ist auch der Schulbeginn für die Kinder entspannter.

5. Zusammenarbeit

5.1 Zusammenarbeit im Team

Das pädagogische Team im Montessori-Kinderhaus Neuruppin setzt sich aus den Gruppenerzieherinnen und -erziehern, den Springern und der Kinderhausleitung zusammen. Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit ist das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit des/der anderen, ein hohes Maß an Empathie und die Fähigkeit, sich und seine Arbeit regelmäßig zu reflektieren und berechnete Kritik anzunehmen und umzusetzen. Alle Teammitglieder unseres Kinderhauses sind ständig miteinander im Kontakt. In jeder Kindergruppe arbeiten mindestens zwei Erzieherinnen bzw. Erzieher, die gemeinsam für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder ihrer Gruppe zuständig sind. Sie stimmen sich täglich miteinander ab, planen gemeinsames Vorgehen bzw. legen die Aufgaben jedes Partners in der täglichen Arbeit fest. Einmal wöchentlich beraten die Fachkräfte der einzelnen Altersgruppen untereinander. Sie tauschen Erfahrungen aus, beraten einander bei Problemsituationen und planen gemeinsame Aktivitäten der Gruppen. Monatlich finden Gesamtteambesprechungen statt, zu der die Kinderhausleiterin einlädt. Hier werden Probleme des ganzen Teams bearbeitet, Höhepunkte geplant und vorbereitet, Ideen zur

Verbesserung der Arbeit gesammelt und Umsetzungsstrategien beraten. Regelmäßig trifft sich das Team zur Supervision.

5.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Das Montessori-Kinderhaus ist ein familienergänzendes Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot. Das gemeinsame Ziel von Eltern und Pädagogen ist die gesunde Entwicklung und das Wohl jedes Kindes. Deshalb ist uns die enge Zusammenarbeit mit den Familien wichtig. Wir möchten ein partnerschaftliches Miteinander, das von gegenseitiger Achtung und von Respekt geprägt ist.

Wir wünschen uns, dass Eltern Wünsche konkret benennen und akute Probleme zeitnah, direkt und ehrlich ansprechen. Dafür nutzen sie in erster Linie eine/n der Gruppenerzieherinnen/-erzieher ihres Kindes als Ansprechpartner.

Formen der Zusammenarbeit im Montessori-Kinderhaus sind:

- das Kennenlernen und die Eingewöhnung
- „Willkommensmappen“ für Eltern
- die persönlichen Gespräche, die täglichen „Tür-und-Angel-Gespräche“,
- mindestens 1 x im Jahr informative Elternversammlungen
- Montessori-Informations-Abend für Eltern, die ihr Kind bei uns anmelden möchten
- schriftliche Mitteilungen (über das Mitteilungsheft, per E-Mail oder Brief als Aushänge)
- 1 x im Jahr ein verpflichtendes Entwicklungsgespräch zu ihrem Kind
- gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Veranstaltungen und Höhepunkten
- Arbeit als Elternvertreter
- Montessori-Elternschule (verpflichtend) nach Aufnahme des Kindes; bei Wechsel vom Krippen- in den Kindergartenbereich
- Tage der offenen Tür
- Frühjahrsputz

Die Elternvertreter sind die von allen Eltern jeder Kindergruppe im Kinderhaus gewählten Interessenvertreter. Sie werden zu Beginn jedes Kinderhausjahres gewählt und arbeiten im Auftrag der Eltern eng mit den Erzieherinnen und Erziehern und der Kinderhausleitung zusammen.

- Sie entwickeln gemeinsam mit uns einen „Leitfaden zu den Aufgaben der Elternvertreter“.
- Sie stellen sich auf der 1. Elternversammlung des Kinderhausjahres vor, sprechen über ihre Aufgaben und berichten über ihre Arbeit. Hier erfolgt auch die Wahl der Elternvertreter.
- Sie informieren die Eltern über Projekte, Veranstaltungen und Höhepunkte durch Info-Mails und werben um die Unterstützung und Mitarbeit aller Eltern.

5.3 Kindertagesstättenausschuss

In unserem Kinderhaus arbeitet ein Kindertagesstättenausschuss. Er besteht aus den gewählten Elternvertretern, je einer Erzieherin/ einem Erzieher jeder Gruppe des Kinderhauses, der Leiterin und einem Trägervertreter. Der Ausschuss dient der Mitbestimmung, Vorbereitung und Organisation bestimmter Abläufe, Feste und Feiern. Abstimmungsbedürftige Angelegenheiten zum Wohle der

Kinder werden durch den Ausschuss demokratisch vollzogen. Der Ausschuss trifft sich regelmäßig vierteljährlich.

5.4 Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern

Wichtig in unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen. Durch Partner wird man zur regelmäßigen Reflexion seiner Arbeit gezwungen, tauscht Erfahrungen aus, lernt Kompetenzen zu erweitern und wird Teil eines Netzwerkes zum Wohl der uns anvertrauten Kinder und zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit.

Mit anderen Kindereinrichtungen arbeiten wir zusammen, indem wir gemeinsam Erfahrungsaustausche und Fortbildungen durchführen. Hospitationsbesuche in anderen Einrichtungen erweitern unseren Horizont. Wir selbst sind Hospitationspartner für andere Montessori-Einrichtungen und Hospitationseinrichtung für Teilnehmer von Montessori-Diplomkursen.

Mitarbeiter von Frühfördereinrichtungen sind unsere Partner, wenn es um die individuelle Förderung von Kindern in unserer Einrichtung geht, die Frühförderung erhalten.

Der zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes führt regelmäßig in unserer Einrichtung die Zahnprophylaxe durch.

Wir arbeiten eng mit aufnehmenden Schulen, insbesondere mit der Montessori-Grundschule Neuruppin zusammen, indem wir den Übergang von Kinderhaus zur Schule (siehe 4.2.) gestalten und gemeinsam Projekte planen und Feste feiern.

Für die Erweiterung der Vielfalt unserer pädagogischen Angebote arbeiten wir mit unterschiedlichen Einrichtungen im Landkreis zusammen.

Wir nutzen mit unseren Kindern die Angebote der Stadtbibliothek und besuchen regelmäßig mit den Kindern unterschiedlichen Alters die Veranstaltungen im Kino bzw. im Kulturhaus. Regelmäßig nutzen wir unsere Kontakte zu Einrichtungen für Abschlussfahrten und Projekte.

Zum Zweck der Prävention haben wir regelmäßig Kontakt mit der Feuerwehr und der Polizei und führen 1 x im Jahr einen Probealarm in unserem Haus durch.

Die Zusammenarbeit mit dem MBSJ und dem Jugendamt bezieht sich insbesondere auf die Einhaltung und Umsetzung gesetzlicher Vorgaben (Fachpersonal, Einhaltung Personalschlüssel, Betriebserlaubnis, Rechtsansprüche usw.) und auf die Beratung und fachliche Weiterbildung durch die Praxisberaterin des Jugendamtes und den fachlichen Austausch der Einrichtungsleiterin mit ihnen.

Das Montessori-Kinderhaus ist eine Einrichtung, die Kinder mit ihren ganz individuellen Stärken und Schwächen annimmt und fördert. Durch den montessorischen Ansatz können wir in unserer Einrichtung wertvolle pädagogische Arbeit mit Kindern, die Entwicklungsverzögerungen oder Handycaps aufweisen, leisten. Zur Förderung von Kindern mit besonderem Bedarf arbeiten wir eng mit den Therapeuten und Logopäden von „Lernen und Wachsen e.V.“ zusammen.

6. Qualitätsentwicklung

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Montessori-Kinderhauses ist bewusst, dass die Qualität ihrer Arbeit wichtige Konsequenzen für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder hat und Maßstab für die Entscheidung von Eltern ist, ihr Kind in unserer Einrichtung betreuen zu lassen. Deshalb sind uns die Qualität unserer Arbeit, deren Entwicklung und die stetige Qualitätsüberprüfung wichtiges Anliegen.

6.1 Instrumente der Qualitätsentwicklung

Um zu garantieren, dass von allen Mitarbeitern in guter Qualität gearbeitet wird, gibt es Standards und Festlegungen, die für alle bindend sind und nach denen in unserer Einrichtung gearbeitet wird. Das sind:

- die Konzeption der Einrichtung
- die Arbeit mit pädagogischem Fachpersonal
- alle Erzieherinnen besitzen bzw. erwerben das Montessori-Diplom
- die regelmäßige Weiterbildung durch Nutzung externer Angebote und Inhouse-Schulungen; 2x jährlich führen wir einen „Pädagogischen Tag“ durch, der zur Reflexion, Weiterbildung bzw. zur Hospitation in anderen Montessori-Einrichtungen genutzt wird
- festgeschriebene Bewerbungs- und Einstellungsverfahren (z.B. Probearbeiten, konkrete Einweisung neuer Kollegen, Zuweisung eines Mentors)
- die Dokumentation der Prozesse im Kinderhaus und der pädagogischen Arbeit in den Gruppen (Mappe mit Konzept, Checklisten und Formblättern, Dokumentation in den Gruppen)
- Teamberatungen, Leitungsberatungen, Beratungen mit Träger und Montessori-Schule/Hort
- Zusammenarbeit mit Familien

6.2 Qualitätsüberprüfung

Zur Entwicklung der Qualität der Arbeit gehört eine regelmäßige Überprüfung. Diese Qualitätsüberprüfung findet in unserer Einrichtung durch unterschiedliche Gremien / Partner statt:

- die Kinderhausleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander
- Eltern
- den Träger unserer Einrichtung
- den fachlichen Austausch mit den Erzieherinnen der beiden anderen Kindereinrichtungen der IBiS GmbH
- das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und die Praxisberater des Jugendamtes des Landkreises

Unsere Selbstevaluation geschieht durch Beobachtung, Dokumentation, fachlichen Austausch und gegenseitige Hospitationen. Sehr vorteilhaft dabei ist es, dass immer (mindestens) zwei Kollegen/Kolleginnen in einer Kindergruppe arbeiten.

Die Konzeption des Kinderhauses ist die Richtlinie unseres Handelns. Deshalb wird sie regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und weiterentwickelt. Eltern sind uns wichtig bei der Bewertung unserer Leistungen. Deshalb beziehen wir sie bewusst in die Qualitätsprüfung mit ein. Sie haben die

Möglichkeit in Elterngesprächen und – abenden, durch persönliche Ansprachen und schriftliche Eingaben Einfluss zu nehmen. Regelmäßig führen wir Elternbefragungen durch und ziehen Konsequenzen für unsere Arbeit daraus.